"Sichere Mutterschaft" : Die WHO-Initiative ist wegen ihrer nach wie vor unveränderten Brisanz auch das Thema des Weltgesundheitstages

Autor(en): **Held, Penny**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **96 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-950192

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

10 Jahre WHO-Initiative

«Sichere Mutterschaft»

Die WHO-Initiative ist wegen ihrer nach wie vor unveränderten Brisanz auch das Thema des Weltgesundheitstages vom 7. April 1998.

Penny Held

«MÜTTERSTERBLICHKEIT ist eine verkannte Tragödie, weil die Betroffenen weder Macht besitzen noch Einfluss auf den Entscheid haben, wie die öffentlichen Gelder verteilt werden. Sie sind arm, wohnen meist in ländlichen Gebieten und sind vor allem Frauen.» Mit diesen Worten eröffnete Dr. Halfden Mahler, ehemaliger WHO-Direktor, den Kongress «Safe Motherhood» – sichere Mutterschaft –, welcher im Februar 1987 in Nairobi die gleichnamige Initiative lancierte. Zum ersten Mal wurde die Weltöffentlichkeit durch diesen Kongress mit der Tatsache konfrontiert, dass

- jede Minute eine Frau an den Folgen von Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen stirbt;
- mehr als 500 000 Frauen (später korrigiert auf 600 000) an den Folgen einer Mutterschaft sterben. 99% dieser Todesfälle ereignen sich in Entwicklungsländern.
- weitere 200 000 Frauen nach Schwangerschaftskomplikationen an Krankheiten und Behinderungen leiden;
- weltweit nur die Hälfte aller gebärenden Frauen von jemandem betreut werden, der im Bedarfsfall auch Hilfe leisten kann;
- jährlich 4 Millionen Neugeborene sterben und weitere Millionen infolge mangelhafter oder fehlender Betreuung ihrer Mütter leiden.

In Nairobi verpflichtete sich die WHO, gemeinsam mit anderen Partnern die Mortalitäts- und Morbiditätsrate der Gebärenden bis Ende dieses Jahrtausends massiv zu senken. Die Konsequenzen der Initiative waren vielfach. Zahlreiche internationale, nationale und regionale Treffen mit Regierungen, internationalen Organisationen, Donatoren, NGOs und technischen Hilfsorganisationen wurden organisiert. Konkrete Aktionen mit Forschungsarbeiten, Verfassung von Berichten, Einsetzen von Arbeitsgruppen und praktischen Hilfsmitteln folgten, ebenso wie politische Vorstösse für eine verbesserte Gesundheitsgesetzgebung in mehreren Ländern. Grundprinzipien der praktischen Umsetzung waren die vier Pfeiler *Familienplanung, Schwangerenvorsorge, saubere und sichere Entbindung und die geburtshilfliche Betreuung für Risikoschwangere und -gebärende.* Eine Verbesserung der Situation betroffener Frauen kann auch nicht losgelöst von anderen Fragen wie Status der Frau, Bildung und Menschenrechtssituation angestrebt werden.

Weltweit ist die Tragödie der Müttersterblichkeit heute sicher bekannter als vor 10 Jahren, und dank dem unermüdlichen Einsatz überzeugter Menschen sind in einigen Ländern grosse Änderungen im Gang. An vielen Orten jedoch hapert es mit der Umsetzung und es bleibt bei blosser Rhetorik.

Hebamme als Schlüsselfigur

WHO und UNICEF haben in ihrem Kampf gegen die Müttersterblichkeit wiederholt die Hebammen als Schlüsselpersonen identifiziert. Auch die Internationale Hebammenvereinigung ICM begann sich sehr rasch für die Initiative zu engagieren und organisierte mehrere Workshops zum Thema. Da Hebammen aus Entwicklungsländern kaum an internationalen Hebammenkongressen vertreten waren, riefen ICM-Delegierte 1990 die Initiative «Sponsor a Midwife» – «Unterstütze eine Hebamme» ins Leben. Weltweit haben seither unzählige Hebammen an der Verwirklichung der Initiative mitgearbeitet, sei es als Lehrende, als Mitarbeiterin bei Hilfswerken, auf der politischen Ebene, beim Geldsammeln oder mit Spenden.

Der SHV und die Initiative

An der Organisation des ersten ICM-Kongresses für französischsprachige Länder in Montpellier im Dezember 1998 ist auch der SHV beteiligt. Gleichzeitig wird ein ICM/WHO-Workshop für Hebammen aus frankophonen Dritte-Welt-Ländern zum Thema «Senkung der Müttersterblichkeit» veranstaltet. Damit möglichst viele Hebammen aus Afrika und Asien an diesem und auch am ICM-Weltkongress 1999 in Manila teilnehmen können, brauchen wir Geld. An alle Mitglieder des SHV geht deshalb die Bitte: Seid solidarisch! Gemeinsam können wir die Situation für schwangere und gebärende Frauen dieser Welt verbessern. Als Hebammen können wir nicht zulassen, dass so viele Frauen sterben, nur weil sie schwanger sind!

Spenden (auch mit dem diesem Heft beigelegten Einzahlungsschein) an: SHV Sponsoring 30-39174-4. Weitere Informationen: Maternal Health and Safe Motherhood Programme, Division of Family Health, WHO, 1211 Genf, oder direkt von Penny Held, 061 911 93 62.

Hebammen weltweit engagieren sich im Kampf gegen die hohe Müttersterblichkeit in Dritte-Welt-Ländern.

UNICEF